

Württemberg.

\* In einer durch den Jahres-Wechsel veranlaßten „Vor- und Rückschau“ bespricht die „Augsburger Allg. Zeitung“ auch die Verhältnisse der südwestdeutschen Staaten. In Bezug auf Württemberg ist wohl folgende Stelle dem. rheniswerth: „Besonders ward bemerkt, daß Württemberg als Staat während der Eröffnung des Suez-Canals zu dem internationalen Congress, welcher theils aus Industriellen, theils aus Vertretern größerer Staaten bestand, eingeladen war und daran Theil nahm. Dieser Congress hat bekanntlich sofort zur Feststellung einiger für die Verkehrsfreiheit und Verkehrs-Entwicklung wichtiger Grundzüge geführt und einige noch wichtigere Fragen angeregt und formulirt, deren definitive Lösung theils durch die Schlußfassung der ägyptischen Regierung und der Pforte, theils durch eine allgemeinere völkerrechtliche Vereinbarung noch bevorsteht. Aus den über die Verhandlungen dieses Congresses aufgenommenen Protokollen ist zu ersehen, daß der Vertreter Württembergs, Präsident Dr. v. Steinbeis, nichts weniger als eine Nebenrolle auf demselben spielte, daß vielmehr seine Geschäftserfahrung und seine eingehenden Kenntnisse über die in Frage kommenden Dinge sehr benützt wurden. Sein Einfluß auf die Wirksamkeit des Congresses und die Ergebnisse desselben kommt zunächst der Sache im Ganzen, mittelbar indessen auch den Verkehrsinteressen Süddeutschlands, und daneben dem Ansehen des von ihm vertretenen Staats zu Gute, wenn gleich auf den ersten Blick der Suez-Canal eine denselben nicht berührende Angelegenheit zu sein scheint.“

\* Aus Ludwigsburg wird mitgetheilt, daß am 12. d. im Arsenal die Uebernahme der von der Gewehrfabrik zu Oberndorf abgelieferten neuen Hinterlader durch die damit beauftragten Offiziere begonnen hat. Diefelben übertreffen dem Vernehmen nach alle bisher von anderer Seite her bezogenen ähnlichen Gewehre an Eleganz, an solider und pünktlicher Arbeit.

\* In Cannstatt soll die Erbauung eines neuen Chors an der katholischen Kirche gleich nach Ostern in Angriff genommen werden. Nicht bloß die Gemeindebehörden haben sich in hohem Grade entgegenkommend gezeigt, es floßen auch von Seiten der evangelischen Mitbürger reichliche Gaben von Geld zu gebachtem Werke.

\* Die Gemeinde Gmünd macht einen jährlichen Aufwand von 21,474 fl. für Zwecke der Volksschule, der Industrieschule, der Fortbildungsschulen, sowie der lateinischen Schule und der Realschule.

Norddeutschland.

Breslau den 15. Jan. Von den seit einiger Zeit Eriks gemacht (Arbeit eingestellt) habenden 8000 Bergleuten meldet die schlesische Ztg. amtlich: Vorgestern haben bereits 2080 Berg-Arbeiter wieder gearbeitet. Die Rückkehr der Streikenden zur Arbeit nimmt täglich zu.

Liegnitz den 12. Jan. Die „Bresl. Ztg.“ berichtet, daß auf dem Cuniger See sechzehn Kinder ertrunken sind. Dieselben sollen auf einer Eisscholle des Sees, die plötzlich auseinander gekorven, gespielt haben. Öffentlich wird die Nachricht übertrieben sein.

Oesterreich.

Wien den 16. Jan. Die heutige „Neue

freie Presse meldet: Der Kaiser hat das Entlassungs-Gesuch der Minderheit des Ministeriums angenommen. Die Bildung eines neuen Cabinets wird unmittelbar nach der Adreßdebatte des Abgeordnetenhauses stattfinden.

Schweiz.

Bern den 12. Jan. Auf unserem Bureau, erzählt der „Bund“, ist dieser Tage ein junger Mann erschienen, welcher sich für einen Enkel Napoleon I. und der Kaiserin Josephine ausgibt und den Namen führt: Prince Royale Louis-Napoleon Bonaparte. Der Mann sieht dem gegenwärtigen Kaiser, wie derselbe in jüngeren Jahren ausgesehen haben mag, allerdings auffallend ähnlich. Er befaßt sich gegenwärtig mit der Herausgabe einer Schrift: La société et mon droit, welche er der französischen Nation widmet. Subscriptionslisten für die Broschüre liegen auf in der Dalp'schen und Ziala'schen Buchhandlung.

Frankreich.

Paris den 13. Jan. Der Kaiser hat heute die Kasernen besucht und ist überall lebhaft von den Truppen empfangen worden. Die Aufregung dauert in den Arbeiter-Stadttheilen fort, aber die Ruhe ist nicht gestört worden.

Paris den 14. Jan. Ulrich de Fonvielle ist gestern mit Prinz Peter Bonaparte confrontirt worden.

Paris den 14. Jan. Die Ruhe ist gestern nirgends gestört worden. Alle militärischen Anordnungen wurden abbestellt. Es geht das Gerücht, die Ankunft Ledru-Rollins, der heute erwartet wird, solle der Vorwand für neue Agitationen sein. Der parlamentarische Ausschuss beantragt einstimmig, die Einwilligung zur gerichtlichen Verfolgung Hochforts zu geben. Am Montag wird die Kammer darüber berathen.

\* Die von Traupmann eingelegt gewesene Nichtigkeitsklage ist zurückgewiesen worden.

Nordamerika.

Aus Californien kommen schwere Klagen über Arbeiternoth in Folge der Concurrenz der Chinesen; Einwanderer werden dringend gewarnt, sich ohne Capital nach Californien zu wagen, da sie oft zu keinem Preis Arbeit finden können.

Frauenliebe.

Novelle von Otto Szagau.

(Fortsetzung.)

„Was war das?“ fragte das Mädchen. „Ich mein', es kam aus dem Wasser,“ antwortete Martin gleichgültig und fuhr dann fort:

„Die zwei oder drei Jahre, wo ich in Berlin bleiben muß, werden auch zu Ende geh'n —“

„Ist aber eine lange Zeit, Martin!“ „Wohl wahr, Stina! Doch wir können warten. Wir sind beide noch jung, zum Heirathen fast zu jung: Du bist erst 18, ich 20 Jahr.“

„Aber die lange Trennung! Ich werd' Dich in der ganzen Zeit nicht einmal sehn.“ „Die Trennung ist freilich hart, kann aber doch auch ihr Gutes haben. Sie kann eine Probe für uns sein, ob wir wirklich für einander passen und uns so recht vom Herzensgrund lieb haben.“

„Sie will lieber 'nen Seehund heirathen,“ fuhr jener ohne Erbarmen fort.

(Fortf. folgt.)

„Du weißt das also noch nicht genau?“ fragte sie etwas verlegt.

„Wer kann das wissen, Stina! Mancher erfährt das erst nach der Hochzeit. Und ich muß Dir gestehen, mir ist doch recht bange —“

„Mir jezt auch!“ fiel sie noch immer schmollend ein.

„Mir ist bange,“ fuhr er fort, „Du könntest mich vergessen, mir untreu werden.“

„Dazu wirst Du in Berlin mehr Gelegenheiten haben.“

„Ich, Mädchen?! Nimmermehr! Dafür bin ich sicher, und wenn eine Prince sin käm.“ — „Aber Du, Stina, wenn Du Dich beschwägen liehest und doch den Jacob nähmest?“ „Den Jacob!“ rief sie und lächelte verächtlich. „Kieher heirath' ich 'nen Seehund, als diesen dummen, häßlichen Burschen.“

Ein neues Geräusch, als ob sich plötzlich hinter ihnen jemand bewege, ließ sie wieder zusammensprechen und nach allen Seiten umherspähen.

„Mährte sich da nicht etwas, Martin?“ „Der Nachwind hat sich erhoben,“ antwortete der Jüngling, ganz mit seinen Gedanken beschäftigt.

„Ja, ja,“ begann er dann wieder; „ich glaub' Dir, Mädchen, Du kannst jetzt den Jacob nicht leiden, aber auch Dein Sinn kann sich ändern —“

Sie machte eine zornige Bewegung. „Und wenn der Vater Dich zwingt, den Jacob zu heirathen?“

„Zwingen!“ rief sie. „Wer kann mich dazu zwingen? Und wenn mich der Alte lahm und buckelig schlägt, ich nehm' den Burschen nicht.“

Er sah ihr mit zärtlichem Dant in die Augen.

„Sei ohne Sorgen, Martin,“ sprach sie im weichen liebevollen Ton; „und ob Du zehn Jahre fortbleibst, ich warte auf Dich. Das will ich Dir auf meine Bibel schwören!“

Wie ein unterdrückter Fluch schlug es an ihr Ohr.

„Hörtest Du nichts, Martin?“ „Mir war, als spräche einer hinter uns.“

Er stand auf und ging suchend um das ganze Boot herum.

„Es ist nichts,“ sagte er beruhigt. „Wind und Wasser äßen einen in der Nacht. Wir sind allein.“

Sie nahmen wieder ihren Platz ein und saßen miteinander, wie es Liebende zu thun pflegen, die für lange Zeit von einander scheiden wollen. Endlich erhoben sie sich und gingen Hand in Hand von daunen.

Kaum waren sie hinter dem Zipselberg verschwunden, als sich unweit der Stelle, wo sie gesessen, zwei Gestalten von der Erde aufrichteten. Die Schatten lösten sie sich von dem Kahn ab, hinter dem sie sich verborgen gehalten, und als sie in das Mondlicht traten konnte man in den beiden Männern Jacob und den Schulzen erkennen.

Auf ihren Gesichtern prägten sich Aerger und Wuth aus.

„Was sagst Du zu den Maulaffen?“ rief der Schulze.

„Ich möcht' am liebsten hinter ihnen her und sie bei e zerdreschen,“ brummte Jacob.

„Was die naseweise Kröte sich dünkt!“

„Fast recht, Jacob,“ entgegnete der andere, „und ein schadenfrohes Grinsen flog um seinen Mund.“

„Bist ihr nicht klug und nicht häßlich genug. Das dumme Ding ist rein blind!“

„Macht Euch selber zum Narren!“ schrie während der Bursche.

„Sie will lieber 'nen Seehund heirathen,“ fuhr jener ohne Erbarmen fort.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nro. 9.

Donnerstag den 20. Januar 1870.

39. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Backnang 45 fr., und außerhalb dieses 48 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 fr. außerhalb desselben 1 fl. 54 fr. Man abonniert bei den Postämtern und Postboten. Die Einzugsgebühr beträgt bei keiner Schrift: die dreispaltige Seite oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte.

## Eichenrinden-Verkauf.

Am Samstag den 29. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Backnang: Aus dem Revier Kleinspach:

- 130 Kl. Grobrinde.
- 10 Kl. Grobrinde.
- 40 Kl. Grobrinde.
- 55 Kl. Grobrinde.
- 75 Kl. Grobrinde.
- 50 Kl. Grobrinde.

Die Kgl. Revierförster werden auf Verlangen das zum Schälen bestimmte Eichenholz vorzeigen lassen. Backnang den 14. Jan. 1870. R. Forstamt. Bächter.

## Gläubiger-Aufruf.

Alle diejenigen, welche an den jüngst verstorbenen Gottlieb Schmidgall, Bauern in Dauernberg Ansprüche zu machen haben, werden aufgefordert, solche binnen 15 Tagen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden. Den 17. Januar 1870. R. Gerichtsnotariat. Reinmann.

## Schwäbische Industrieausstellung

statt. Diese Ausstellung erstreckt sich auf eigene Erzeugnisse der Kleingewerbe, der Fabrik-Industrie und der Kunstgewerbe, deßgleichen auf Rohstoffe, welche durch die Gewerbe verarbeitet werden. Sie wird von den Gewerbetreibenden aus Württemberg, Hohenzollern und den schwäbischen Landestheilen der Nachbarstaaten Bayern und Baden beschickt werden und ist die erste Ausstellung Württembergs von größerer Bedeutung. Der hiesige Gewerbe-Verein ladet zur Beschickung dieser Ausstellung ein und hofft, daß der Bezirk Backnang nicht zurückbleiben wird; er sieht vielmehr baldigen Anmeldungen, die aber vor dem 1. Febr. erfolgen müssen, entgegen. Der Gewerbe-Verein wird die Vermittlung besorgen und sind Programme und Anmelde-Formulare bei dem Vorstand zu haben.

Ebenso fordert die Königl. Centralstelle in einer am 13. ds. Mts. an den hiesigen Gewerbeverein gerichteten Zuschrift zur Bescheidung der im Juli d. J. in London stattfindenden internationalen Ausstellung von selbstangefertigten Arbeiten der Handwerker und Fabrik-Arbeiter auf. Die Centralstelle ist ermächtigt, die Bescheidung dieser Ausstellung, sowie den Besuch derselben durch Beiträge, nach Umständen

ganz kostenfrei zu besorgen. Der Gewerbeverein ladet auch zur Beschickung dieser Ausstellung ein. Die Anmeldung sollte noch im Laufe d. M. geschehen. Zu näherer Auskunft und Vermittlung ist Unterzeichneter gerne bereit. Vorstand K u r g.

Backnang. Malträber jeden Tag billigt bei Carl Lehmann & Adler.

## Flachs-, Hanf- & Wergspinnerei, Mechanische Leinen-Weberei. Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehme ich zum Spinnen, wie auch zum Spinnen und Weben Werg, Hanf und Flachs, gehechelt und ungehechelt, in geriebenem und gut geschwungenem Zustand.

Spinnlohn beträgt per Schneller von 1000 Fäden, von 2047 babilischen Ellen 4 fr. Der Weblohn wird je nach Breite und Feinheit äußerst billig berechnet und sind Webmuster und Preise bei mir einzusehen.

Die Weberei, welche mit englischen Webstühlen der neuesten Art eingerichtet und nun seit 1 Jahr in Betrieb ist, erfreut sich einer allseitigen Benützung zum Verweben der im Lohn gesponnenen Garne und garantire ich für die außerordentliche Gleichheit und Dichtigkeit der Hemdenleinen, Wergen-Bauerntücher, Zwilche u. s. w.

Der Agent: Fried. Aug. Winter in Backnang.

## Handarbeit und Nebenbeschäftigung für Jedermann.

welche Winter und Sommer geht, sich für männlichen und weiblichen Geschlechtes, sowie für Kinder über 10 Jahr alt, eignet, sehr reichlich in jeder Wohnung betrieben werden kann, keiner Vorkenntnisse bedarf und einen jährlichen Gewinn von Thlr. 360—700 abwirft. Betriebskapital sind nur Thlr. 5. — erforderlich. Niemand dürfte es bereuen, sich gegen Franks-Einsendung von nur einem Thaler Information durch das „Agentur Bureau“ für Güter-Einz- und Verkäufe in Köln a/Rhein, Pfeilstraße Nr. 23 eingeholt zu haben. Das Bureau garantirt den doppelten Betrag als Entschädigung, falls die Information die Annonce nicht rechtfertigt.

## Dr. Pallisons Gichtwalle

das bewährteste Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederrispen, Rücken- und Lendenweh, u. s. w. In Packeten zu 24 fr. und halben zu 12 fr. bei

Albert Müller in Backnang.

## Haasenstein & Vogler

älteste & bedeutendste Annoncen-Expedition in Deutschland, Oesterreich & der Schweiz besorgen Annoncen in alle Zeitungen der ganzen Erde ohne Berechnung von Provision und haben ihre Etablissements in

- Stuttgart, Kronprinzstraße 1.
- Hamburg.
- Frankfurt a. M.
- Leipzig.
- Wien.
- Berlin.
- Basel.
- Zürich.
- St. Gallen.
- Genf.



# Wirthschaftsverkauf.



Wegen herannahendem Alter hat sich der Unterzeichnete entschlossen, sein Anwesen dem Verkaufe auszugeben.

- Daselbe besteht in
- 1 zweistöckigen gutgebauten Wohnhaus mit Schild-Wirthschafts-Gerechtigkeit, gewölbtem Keller,
  - 1 besonders stehenden Scheuer mit Branntweinstemmerei,
  - 1 Morgen Gemüse- und Baumgarten mit Obstbäumen beim Hause,
  - 20 Morgen Acker, meistens in guter Lage,
  - 15 Morgen Wiesen und
  - 4 Morgen Wald.

Sämmtliche Güter sind nahe beim Haus und steht das ganze Anwesen (mit einem freien Hofraum) an der Straße von Welzheim nach Kaisersbach, Kirchenfürberg und Gaildorf. Die Wirthschaft wurde seither mit gutem Erfolge betrieben; auf dem Wohnhaus befindet sich eine Glocke und eine der Gemeinde angehörige Uhr.

Das Anwesen kann jeden Tag eingesehen und mit mir ein Kauf abgeschlossen werden. Unter Umständen wird dem Käufer auch ein Theil des Inventars, sowie Futter und Stroh in den Kauf gegeben.

Frei zur Linde.

## Bachnang.

# Anzeige.



Kommenden Samstag, 22. Januar bin ich mit einer Anzahl großer

Vogelsberger

# Hessenschweine

im Gasthaus zum Ochsen hier anwesend und setze solche zu den billigsten Preisen dem Verkauf aus, wozu Liebhaber freundlichst einladet

Friedrich Schlor aus Künzelsau.

## Ärztliche Begutachtung.

Ich beehre mich anzuzeigen, daß die Stollwert'schen Brust-Bombons in leichten catarrhalischen Hals- und Brust-Affectionen, daberrührender Heiserkeit und trockenem Reizhusten sehr zu empfehlen sind. Sodann muß noch besonders hervorgehoben werden, daß sich in diesen Brust-Bombons, von deren Bestandtheilen ich Einsicht erhielt, keine der Gesundheit nachtheilige Stoffe vorfinden.

Dr. Lemke, Königl. Ober-Stabs-Arzt.

Die Stollwert'schen Brust-Bombons sind in versiegelten Packchen mit Gebrauchsanweisung à 14 Kr. stets vorräthig in Bachnang bei L. W. Feucht; Murrhardt bei C. F. Stähle's Wittwe; Oppenweiler bei Louis Schäfer; Aulberg bei Apoth. W. Bilfinger; Sulzbach bei J. Rick; Winnenden bei C. F. Glod.

# Süddeutsche Sonntagsblatt

von Dr. J. Sibr gehört unter den vielen gegenwärtig erscheinenden Zeitschriften zu den wenigen, welche, bei einer reichen Fülle unterhaltender und belehrender Darbietungen, vorzugsweise die sittlichen und religiösen Fragen der Gegenwart — die wichtigsten Anliegen der Menschen — mit Ernst und Freimuth besprechen. Abonnement nehmen alle Postämter und Buchhandlungen, in Stuttgart die Expedition (vierteljährlich zu 40 Kr., unter Kreuzband franco geltend 43 Kr.) entgegen.

## Einladung zum Abonnement. Das Neue Blatt.

Ein illustriertes Familien-Journal. Redacteur: Paul Lindau.

Erscheint wöchentlich in Nummern von 16 Hoch-Quart Seiten und kostet per Nummer nur 4 Kr. Rh.

Das neue Blatt ist das reichhaltigste, vielseitigste und dabei billigste deutsche Familienblatt.

Zu seinen Mitarbeitern zählt es die hervorragendsten Schriftsteller und Künstler Deutschlands.

Ein neues Blatt? Was will das Blatt, Dies „Neue Blatt“ noch heute, Wo überdrüssig und übersatt Vom vielen Lesen die Leute?

Das „Neue Blatt“, das heraus sich wagt Im stürmischen Herbsteswinter, Es ist kein Blatt, das zittert und jagt, Wie andere herbstliche Blätter.

Es ist kein Blatt, das sich um's Wohl Des Volks mit Bathos härmel, Und Euch den alten Sauerfohl Auf's neue täglich wärmel.

Es kommt nicht, wie so mancher Schelm, Mit heuchlerischen Mienen, Und sagt, es wolle nicht dem Helm Und nicht dem Schwarzrock dienen.

Stets unerschrocken, frei und wahr, Und lustig wird es kommen. Drum sei es heut und immerdar. Gastfreundlich aufgenommen.

Abonnementspreis praenun. pro Quartal, also für 13 Nummern 45 Kr. Rh.

Alle Buchhandlungen und Post-Anstalten wird man geneigt finden, die Besorgung zu vermitteln. Erste Nummern sind bei allen Buchhandlungen und Bezugsquellen vorräthig und zur Ansicht zu bekommen.

Die Verlagshandlung von A. H. Payne in Leipzig.

## Bachnang. Gesellen-Gesuch.

2 tüchtige Arbeiter können sogleich eintreten, auch nehme ich einen jungen Menschen in die Lehre.

Schreinermeister Gröninger.

## Rietenau. Ein tüchtiger

### Pferdknecht

mit guten Zeugnissen findet gegen guten Lohn sogleich eine Stelle bei

Müller Wolf.

## Bachnang.

Zu Kindern und in die Etube wird eine passende, wemöglich ältere Person zum sofortigen Eintritt gesucht von der Redaction des Blattes. Lohn entsprechend hoch.

## Bachnang.

Vollmachten für Theilungssachen sind zu haben in der Druckerei d. Murrthalboten.

Es braucht nicht, wie der Schelm es muß, In seines Mantels Falten Die Krallen und den Pferdesuß Sorgsam versteckt zu halten.

Es klopft an Eure Thüren frei In blühendem Jugendmuth Und bietet in lustigem Allerlei Das Schöne, das Schöne, das Gute.

Und ohne Furcht erklärt es Krieg Der Lüge und dem Schlechten Und wirbt um nichts, als um den Sieg Des Schönen, des Guten und Echten.

Und trifft es unter Alt und Jung Auf eingebildete Narren, So wird es zu Eurer Belustigung Euch zeigen ihre Sparren.

## Tages-Ereignisse.

### Württemberg.

\* Wie Heidenheim, so bewirbt sich auch Mürtingen um die Errichtung einer Ober-Real-Classe an der Real-Schule; das ist die Wirkung des neuen Kriegsdienstgesetzes, welches für einen gewissen höheren Grad der Schulbildung das Recht der Einjährigkeit gewährt.

Kalen, 15. Jan. Im Laufe dieses Jahres werden wir, nach dem Vorgang anderer Gemeinden, eine, auf der einen Seite vielfach bekämpfte, auf der andern vielfach gewünschte, sicher aber der Stadt wohl anstehende Wasserleitung mit eisernen Röhren und allen mit dem System des Herrn Bau-rath Chemann in Stuttgart verbundenen Verbesserungen erhalten.

\* In Unterkochen wurde Kaufmann Kling, dem vor einigen Tagen ein siebentes Eßbündel gekauft wurde, durch ein huldvolles, von einem werthvollen Geschenk begleitetes Kabinetschreiben überrascht, nach welchem S. Maj. der König die Patheinstelle bei dem Täufing zu übernehmen geruht hat.

Heilbronn den 19. Jan. Zum Verkauf bei der am 14. Februar d. J. hier stattfindenden allgemeinen Auktionen veräußerung sind bis jetzt angemeldet: Glanzrinde 12,671 Ctr., Kaitelrinde 7,367 Ctr., Fichtenrinde 450 Ctr.; Grobrinde 861 Klafter.

### Bayern.

München den 14. Jan. Das Projekt, hier und in der Umgebung Pferdebahnen zu errichten, gelangt vorerst nicht zur Ausführung.

München, 17. Jan. Der Landtag wurde heute vom König in Person eröffnet. In Beziehung auf die nationale Frage sagt die Thronrede: „Ich weiß, daß manche Gemüther die Sorge erfüllt, es sei die wohl-berechtigte Selbständigkeit Bayerns bedroht. Diese Befürchtung ist unbegründet. Alle Verträge, welche ich mit Preußen und dem Nord-deutschen Bunde geschlossen, sind dem Lande bekannt. Trenne dem Allianzverträge, für welche ich Mein königliches Wort versprochen, werde ich mit Meinem mächtigen Bundesgenossen für die Ehre Deutschlands und damit für die Ehre Bayerns einstehen, wenn es unsere Pflicht gebietet. So sehr ich die Wiederherstellung einer nationalen Verbindung der deutschen Staaten wünsche und hoffe, so werde ich doch nur in eine solche Gestaltung Deutschlands willigen, welche die Selbständigkeit Bayerns nicht gefährdet. In dem ich der Krone und dem Lande die freie Selbstbestimmung wahrer, erfülle ich eine Pflicht nicht allein gegen Bayern, sondern auch gegen Deutschland. Nur wenn die deutschen Stämme sich nicht selbst aufgeben, sichern sie die Möglichkeit einer gedeihlichen Entwicklung des gesammten Deutschland auf dem Boden des Rechts.“

### Baden.

Baden-Baden den 16. Jan. Für die Statistik der Kindersterblichkeit liefert Baden einen traurigen Beitrag, denn von 300 im letzten Jahre Geborenen sind nach der amtlichen Liste in den Monaten August und September (also zur Zeit der höchsten Frequenz des Badewassers) nachweislich und eingetragenermaßen 38 Kinder an Veranlassung gestorben, da die Eltern in dieser Zeit anderwärts beschäftigt, den Kleinen nicht die nöthige Aufmerksamkeit und Pflege schenken.

## Spanien.

Madrid den 17. Jan. Zum Vortzpräsidenten (an Stelle des Minister gewordenen Ribero) ist Jorilla (Fortzsch.) gewählt worden mit 109 Stimmen. Rios Nolas (Union) erhielt 61, Figueras (Republik) 39 Stimmen.

## England.

\* Zu Gibraltar, welches als Colonie behandelt, nicht unter englischen Gesetzen steht, hat der Gouverneur neulich eine Verfügung erlassen, daß schwangere Frauen dort wohnender Ausländer vor ihrer Niederkunft die Stadt verlassen und sich auf spanisches oder maroccanisches Gebiet begeben müssen; als Grund wird angegeben, daß jeder Zuwachs der Bevölkerung im Festungsrayon zu vermeiden sei. Diese Unmenschlichkeit und die dadurch veranlaßten Gefahren haben den katholischen Bischof zu einer Beschwerde an das Colonialministerium veranlaßt, welcher er das Gutachten mehrerer Aerzte Gibraltars zu Grunde legte. Eine frühere Beschwerde war unbeachtet geblieben. Der Bischof dringt nun auf Zurücknahme dieser Anordnung und beruft sich dabei auf das Urtheil Sachverständiger, daß Gibraltar keineswegs unbesökert sei und der Zugang von Fremden von den Erwerbsquellen abhängen, welche durch die stärkere Garnison und die vermehrte Passage bei Eröffnung des Suezkanals geboten werde, und durch keine Grausamkeit verhindert werden könne.

London den 14. Jan. Während des abgelaufenen Jahres brachen in London nicht weniger als 1572 Feuerbrünste aus, die sämmtlich von der Feuerbrigade gelöscht wurden. — Amtliche Statistiken schätzen die Bevölkerung Londons für Mitte dieses Jahres auf 3,214,707 Köpfe.

## Frankreich.

\* Es steht eine gründliche Revision des amerikanischen Zoll-Tarifs bevor. Der Bundes-Commissar Wells schlägt unter anderem eine Erniedrigung des Zolles für Kob-Eisen auf 2 Dollars per Ton und für Wolle-Fabrikate (was für die württembergischen Woll-Manufacturen von großem Einfluß ist) auf 25 Prozent an und gibt eine lange Liste von Artikeln, die vom Tarife ganz gestrichen werden müssen. Letztere Maßregeln würden dem Staate jährlich nur etwa 14 Mill. jährlich entziehen, während sie die Nation von einer indirecten Steuerlast von mehr als 60 Millionen und den Handel von zahllosen drückenden Hindernissen befreien würden. Der gegenwärtige Tarif umfaßt etwa 6000 Artikel, der künftige wird nur noch 200 Artikel umfassen, und doch wird der neue Tarif eine jährliche Einnahme von 150 Millionen Doll. sichern. Die wesentlichen zollbaren Artikel wären fernerhin noch: Eisen, Trunk-, u. Nahrungsmittel; Chemikalien und Oele. Unter den einzelnen Anlässen wollen wir hervorheben, daß für Cigarren 2 Doll., für zubereiteten Tabak 25 Cents das Pfund, für Spirituosen 2 Doll. die Gallone, moussirende Weine 6 Doll. das Duzend Flaschen, ferner für Seide und Seidenstoffe 35 Proc., Wolle u. Woll-Stoffe durchschnittlich 25 Proc. vorge-schlagen wird.

New York, 29. Dez. Auf Juan Fernandez der berühmten Insel Robinson Crusoes, hat Robert Wehrhan, ein sächsischer Ingenieur, der als Major während der Rebellion in der Bundesarmee diente und im Jahr 1868 diese Insel käuflich an sich brachte,

Man heim den 13. Jan. Heute Nachmittag ist am Uebergange der Heibelberger Straße vor dem alten Bahnhofe eine Droschke des Herrn J., von diesem selbst geführt, von einem Güterzuge erfasst und zertrümmert worden. Da der Droschkenagel sich löste, so sprang das Pferd davon und der Droschkenführer vom Bocke herab, wodurch Beide vor weiterem Unglück behütet wurden.

## Norddeutschland.

Berlin den 13. Jan. Der europäisch-indische Telegraph, welcher von London über Berlin und den russischen Continent durch den Kaukasus nach Persien geht und sich dort mit dem englisch-ostindischen Telegraphen verbindet, wird binnen wenigen Tagen dem öffentlichen Gebrauche übergeben werden.

## Oesterreich.

Wien den 15. Jan. Erzherzog Carl Ludwig reist zur Erwidernng des Besuches des Kronprinzen von Preußen am 20. d. M. über Dresden nach Berlin, wo der Erzherzog am 23. d. eintreffen soll. Für den Aufenthalt in Berlin sind 3 Tage in Aussicht genommen.

Wien den 17. Jan. Die ihres Dienstes enthobene Mitglieder des Ministeriums (letztes Blatt) besteht aus den Herren Taaffe, Potocki und Berger. Plener (Handelsminister) ist beauftragt, dem Kaiser Anträge für eine definitive Gestaltung des Ministeriums vorzulegen. Ein kaiserl. Handschreiben überträgt Plener zugleich provisorisch den Vorsitz des Ministerraths, sowie die Leitung des Ministeriums für Landesvertheidigung und öffentliche Sicherheit.

## Schweiz.

Zürich. Am 15. Jan. wurde dem Emil Schär von Mülliswyl in der Strafanstalt die Anklage eröffnet. Er erklärte sich der wiederholten Unterschlagung zum Nachtheil der Eidgenössischen Bank im Gesamtbetrag von circa 3,250,000 Fr. schuldig. Der Tag der Aburtheilung ist noch nicht festgesetzt.

## Frankreich.

Paris den 18. Jan. In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers erklärte Rochefort, er werde sich nicht vertheidigen. Das Ministerium, indem es ihn verfolgte, begehe eine Unklugheit. Die Republik werde von den Fehlern des Kaiserthums Nutzen ziehen. Picard und Jules Simon sprachen gegen die Ertheilung der Vollmacht zur gerichtlichen Verfolgung. Olivier hielt das Verlangen derselben aufrecht und sagte: Er wolle die Freiheit der Presse, aber er werde nicht Beschimpfungen gegen den Souverän und den Aufruf zu den Waffen dulden. Die Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung Rocheforts wurde hierauf vom gesetzgebenden Körper mit 226 gegen 34 Stimmen ertheilt. — Abends fanden auf den Straßen einige Demonstrationen statt, jedoch ohne weitere Folge.

## Italien.

Rom, 16. Jan. Mehr als 300 Väter des Konzils haben sich geweigert, die Petition zu Gunsten der Zweckmäßigkeit, die Unschärfe des Papstes festzustellen, zu unterschreiben. Mehrere andere haben eine ausweichende Antwort gegeben. Die Gegner der Definition haben beschlossen, eine Gegenpetition einzureichen, wenn die Frage vor das Konzil gebracht werden sollte.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 fr., und außerhalb dieses 48 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 54 fr. Man abonniert bei den Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte.

## Oberamt Badnang. An die Ortsvorsteher

### betr. die Controlirung der Kriegs-Ersatzreservisten und Landwehrmänner.

Bei Einfindung der Control-Anzeigen von Kriegsreservisten, Ersatzreservisten und Landwehrmännern der Artillerie durch die Schultheißenämter, kommt es nach einer Mittheilung des Kommando's der Artillerie-Brigade häufig vor, daß die Anzeigen nicht an die richtige Artillerie-Abtheilung adressirt oder Anzeigen von Leuten verschiedener Artillerie-Abtheilungen in ein Verzeichniß aufgenommen bezweifle. Die Führung der Listen, noch die Controlirung der Pflichten obliegt, eingeschickt werden.

Daß die Führung der Listen hiedurch sehr erschwert, und ein geordneter rascher Verlauf des Controlegeschäfts bei den 6 verschiedenen Artillerie-Abtheilungen, von denen jede einzelne in personeller Beziehung so selbstständig ist, als ein Infanterie- oder Reiter-Regiment, unmöglich ist, liegt auf der Hand und es werden deshalb die Schultheißenämter angewiesen, die Control-Anzeigen für die Folge an die mit Führung der Listen beauftragten Commando's und zwar:

- Das Commando der 1ten Feldartillerie-Abtheilung über die 1te, 2te und 3te Feldbatterie (früher reitende Artillerie, 1te und 2te Batterie) in Ulm;
- Das Commando der 2ten Feldartillerie-Abtheilung über die 4te, 5te und 6te Feldbatterie (früher leichte Fußartillerie, 6te und 7te Batterie) in Ludwigsburg;
- Das Commando der 3ten Feldartillerie-Abtheilung über die 7te, 8te und 9te Feldbatterie (früher schwere Fußartillerie, 1te und 4te Batterie) in Ludwigsburg;
- Das Commando der Festungsartillerie-Abtheilung 1te, 2te, 3te und 4te Festungsbatterie (früher 2te, 3te und 5te Fußbatterie) in Ulm;
- Das Commando der Arsenal-Abtheilung (Arsenal-Direktion) 1te und 2te Compagnie (früher nur 1 Compagnie) in Ludwigsburg;
- Das Commando des R. Armeetrains in Ludwigsburg.

welche nicht nur die Controlvorschriften verständig haben, sondern auch jeweilig die Militärausweise versenden, — einzuschicken. — Da jeder Pflichtige mit einem Militärausweis bezweifle Abschied versehen ist, so kann es den Schultheißenämtern durch Einsichtnahme derselben oder durch Befragen der Pflichtigen, welcher Abtheilung sie angehören, nicht schwer werden, die richtige Abtheilung zu erfahren, und durch Einfindung der Controlanzeigen an das betreffende Commando eine geordnete Geschäftsbearbeitung herbeizuführen. Hiernach haben sich die Ortsvorsteher genau zu achten. Badnang den 20. Januar 1870.

R. Oberamt.  
Drescher.

### Badnang.

Einige Ansprüche an die nach Wehrbuchs-Abzugreich Preußen auswandernde Dorothea Friedrike geb. Niekert, Wittve des Steinbauers Gottlieb David Griesinger von hier und an die nach Nadingen in Hessen auswandernde Friedrike Kau von Großspach sind binnen

### 10 Tagen

bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei dem Gemeinderath Badnang beziehungsweise Großspach anzumelden.

Den 21. Januar 1870.

Rönl. Oberamt.  
Drescher.

### Revier Reichenberg.

## Kleinnutz- u. Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 23. d. M. aus den Staatswaldungen Badnang bei Mettenau und Ottenseebau: 4 Rst. Laubholzanzug, 250 asperne Wellen, 4900 Bohnensteden, 250 Rebsteden, 72 Loose Fichtenreis auf Hausen, aus welchen Bohnen- und Rebsteden u. dgl. gewonnen werden können. Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr am Mettenauer Doppelthor.

Reichenberg den 18. Januar 1870.

R. Forstamt.  
Drescher.

### Revier Reichenberg.

## Verkauf von Kleinreis auf dem Stock.

Am Samstag den 22. d. M. im Staatswald Vorderes Seelach: 7 Loose — mehrtheils Befenreis — geschätzt zu 1200 Büscheln. Zusammenkunft Nachmittags 3 Uhr am Eschelgarten.

Den 18. Januar 1870.

R. Revieramt.  
Trips.

### Revier Reichenberg.

## Wiesenverpachtung.

Die Wiesen auf dem Eschelhof im Neßgehalt von 35 Morgen werden am

Montag den 21. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle auf die Dauer von 9 Jahren öffentlich verpachtet.

Reichenberg den 18. Jan. 1870.

R. Revieramt.

### Badnang.

## Aufforderung.

Auf das Ableben des Wagners David Traub ergeht an dessen Gläubiger und Bürgen die Aufforderung, ihre Ansprüche unter Vorlegung der Beweismittel binnen 10 Tagen zur Berücksichtigung schriftlich anzumelden. Die Schuldner des Traub haben bei Vermeidung

zung doppelter Zahlung an den Pfleger Kaufmann A. J. Senflam, Gemeinderath ihre Schuldbiligkeit abzurichten.

Den 19. Jan. 1870.  
R. Gerichtsnotariat. Waisengerichtsvorstand.  
Reinmann. Schmüdle.

### Badnang.

## Aufforderung.

Einige Gläubiger und Bürgen des f. Mezzers Jakob Welz werden hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 10 Tagen schriftlich zur Berücksichtigung anzumelden.

Guthaben des Welz sind an die Pfleger Carl Welz oder Väter Hahn abzurichten.

Den 19. Jan. 1870.  
R. Gerichtsnotariat. Waisengerichtsvorstand.  
Reinmann. Schmüdle.

### Amts-Verordnung.

## Strassenarbeitsafford.

Die Steige der Straße von Rudersberg gegen Badnang wird auf eine Länge von 6000' einer Correction unterworfen und sollen die Bauarbeiten zufolge Beschlusses des Amtsverwaltungsaußschusses vom 14. d. M. im Abstreich vergeben werden.

Nach dem Vorschlag sind berechnet:  
für die Planie —: 3753 fl.  
für Chauffurung —: 4805 fl.  
für Kunstbauten —: 704 fl.

Die öffentliche Abstreichs-Verhandlung wird am Richtmehrfesttag  
Mittwoch den 2. Febr. 1870,  
Vormittags 9 Uhr,

eine deutsche Colonie angelegt, welche aus ca. 70 Personen besteht. Mit allen für Ackerbau notwendigen Geräthschaften, sowie dem gehörigen Viehstande versehen, erfreut sich diese Colonie bereits eines großen Wohlstandes. Da die Insel von Wallfischfahrern, um daselbst Wasser einzunehmen, besucht wird, kann man auf häufige Nachrichten über das Wohlergehen und die Entwicklung dieser romantischen Colonie rechnen.

### Südamerika.

Der Prinz Ludwig Gaston von Orleans, Graf von Eu, als ältester Sohn des Herzogs von Nemours am 28. April 1842 in den Tuileries geboren und seit 1864 vermählt mit der brasilischen Kronprinzessin Isabella, ist (einer Mittheilung der "Independence" zufolge) von seinem kaiserlichen Schwiegervater zum Erben des brasilischen Throns erklärt worden. Das Pariser Cabinet soll die amtliche Anzeige hierüber erhalten haben. In Brasilien dürfte diese Ernennung großen Beifall finden, zumal seitdem der Graf sich auf dem Kriegsschauplatz in Paraguay Lorbeeren errungen hat.

### Land- & Volkswirtschaftliches.

**Die Nähmaschinen.** Unter den Producten der Kleinmechanik nehmen die Nähmaschinen eine immer bedeutendere Stelle ein. Ein Stuttgarter Geschäft bezeichnet den Absatz 1868 als günstiger denn im Vorjahre. Es fabricirte nach den "Jahresberichten" 1868: Handmaschinen mit einfachem Kettenstich 188 Stück, mit Doppelstich 265 Stück, große Nähmaschinen mit Doppelstich, Tisch und Tretpedal 39 Stück, zusammen 492 Stück gegen 400 im Jahre 1867. Für die letztgenannte Sorte ist Aussicht auf größeren Absatz zu erwarten, da die Preise so erniedrigt werden können, daß die Maschinen um 60 fl. im Detail abgelassen werden, während die Niederlagen von Hamburger und amerikanischen Erzeugnissen 90—120 fl. verlangen. Die Rohstoffe werden von den Eisengießereien des Landes bezogen. Die Arbeitslöhne sind im Steigen begriffen und beabsichtigt das genannte Etablissement seine Produktionsmittel zu verbessern, und für gewisse Arbeiten auch Tagelöhner verwenden zu können.

### Landesproduktbörse.

Heilbronn, 11. Jan. (Landesproduktbörse.) Die heutige Börse war wieder sehr belebt, und die Geschäftsabläufe waren — bei etwas nachgebenden Preisen — nicht allein zahlreich, sondern mitunter auch von Belang. — Es wurde zu folgenden Preisen gehandelt: Weizen fl. 5. 27., Kernen fl. 5. 15., Gerste 4. 6., bis fl. 4. 30., Haber fl. 3. 36., Wicken fl. 3. 30., Neps fl. 10. 40., Leinsamen fl. 7. 45.. Mohnsamen ohne Frage und Angebot. In Del, Hopfen und Kleesamen kein Handel.

Stuttgart den 17. Jan. Der leblose Gang im Getreidegeschäft hielt auch verfloßene Woche auf den auswärtigen größeren Handelsplätzen an und selbst sonst wichtige Momente, wie die seit einiger Zeit abnorme Witterung, gehen vorüber, ohne die Tendenz nur im Geringsten zu beeinflussen. Aus Pesth wird berichtet, daß am 9. d. M. eine Versammlung sämtlicher Direktoren der dortigen Mühlen statt, und habe und von denselben beschlossen worden sei, den Betrieb der Mühlen für einige Zeit gänzlich einzustellen und einen besseren Mehlabsatz abzuwarten; der Beschluß soll schon diese Woche in Ausführung gebracht werden. Auf den süddeutschen Märkten

ten blieb es flau, ohne daß sich jedoch die Preise wesentlich veränderten. Bei heutiger zahlreich besuchter Landesproduktbörse war in Folge der auswärtigen matten Berichte der Verkehr schwach, und es wurde hauptsächlich in Hafer wenig umgesetzt. Wir notiren: Weizen ungar. 6 fl. 24 fr., bayr. 5 fl. 33 fr., bis 54 fr., Kernen 5 fl. 24—39 fr., Dinkel 3 fl. 36 fr., Gerste bayr. 5 fl. 15 fr., würt. 5 fl., Hafer 3 fl. 24—33 fr. Mehlpreise per 200 Pfd. incl. Sack: Nr. 1 18 fl., Nr. 2 16 fl., Nr. 3 13 fl. 48 fr., bis 14 fl., Nr. 4 11 fl. 48 fr., bis 12 fl.

### Fruchtpreise.

Hall den 15. Jan. Kernen 5 fl. 8 fr. Gemischt — fl. — fr. Roggen 3 fl. 42 fr. Haber 3 fl. 20 fr.

Heilbronn den 15. Jan. Dinkel 3 fl. 33 fr. Gerste 3 fl. 48 fr. Haber 3 fl. 35 fr. Weizen — fl. — fr. Kernen — fl. — fr.

### Unterhaltendes. Frauenliebe.

Novelle von Otto Stigau.  
3.

(Fortsetzung.)

"Hol sie der Teufel!" grunzte Jacob. "Schäm Dich! Du willst Deine Braut dem Teufel abtreten?"  
"Noch ist sie nicht meine Braut; und wer weiß, ob sie's je wird," antwortete der Bursche gütig. "Sie hat ihren Kopf für sich und schiert sich den Denter um Euren Willen. — Habt Ihr's nicht gehört?"  
"Ja," sagte der Alte, halb stolz halb ärgerlich; "sie ist eine Wettertröte."  
"Sie wird Euch schon müch machen," fuhr jener fort.

"Wollen's abwarten," meinte der Schulze lächelnd.  
"Ihr werdet ihr doch noch den Martin geben müssen."

"Eher könnt' die See ablaufen!" rief der Alte. "Ja, wenn's ein anderer wär, aber den Martin — in Ewigkeit nicht! In meinem Leben hab' ich solch'n schlappen Kerl nicht gesehen. Er hat nicht für'n Pfennig Courage. Läßt sich wie ein Kind fortjucken und kann nur klagen und winseln. Da hätt' mir einer kommen sollen, mir einer was verbieten sollen — ich hätt' ihm die Zähne gewiesen. Und ob der Vater Nein! und hundertmal Nein!!! gesagt — ich hätt' das Mädel, das mir einmal gefiel, vor der Nase ihm wegg'schnappt und der ganzen Welt zum Possen geheiratet."

"Wenn aber das Mädel nicht gewollt hätt'?" warf Jacob ein.  
"Hätt' ihr die Liebe schon beigebracht, mein Junge."

"Wirklich?" machte Jacob. — "Ihr meint wohl auf diese Art?" Und er holte mit dem Arm zum Schläge aus.  
"Natürlich!" bestätigte der Alte. "Das hilft besser als Bitten und Schmeicheln."

"Ihr seid ein Hauptkerl!" sagte voll Bewunderung der Bursche. — "Nun, ich will's mir merken."

"Om!" lächelte der Schulze. "Nath' Dir aber doch nicht, es bei der Stina zu probiren. Die möch' Dir die Augen austragen."  
Und da Jakob entmuthigt schwieg, fuhr er fort:

"Die Stina will anders angefaßt sein. Wir müssen das Mädel ganz zufrieden lassen, bis Martin erst eine Weile fort ist. Dann will ich sie schon bearbeiten, und Du wirst sehen, ich kriegt sie herum."

"Ja," sagte Jacob, "das muß sich Euch auch überlassen. Ich verstehe es nicht, wie Martin, mit ihr zu lösen und ihr schön zu thun. Mir ist von dem Liebesgeschwäg, das die beiden vorhin mit einander führten, ganz flau geworden."

"Da, trink mal, mein Junge," sprach der Schulze und holte unter seinem Wams eine Flasche hervor, die jener begierig ergriff und trug an den Mund. —  
Der Schulze nahm gleichfalls einen Schluck, und die beiden verließen den Strand.

Schon am nächsten Tage war die Stunde gekommen, wo Martin von seiner Heimath und seinen Freunden und Bekannten Abschied nehmen mußte. Er that's mit schwerem, aber gefaßtem Herzen, indem er von Haus zu Haus ging und fast überall mit aufrichtigem Bedauern empfing und mit herzlichen Wünschen, daß es ihm wohl gehen und er dereinst gesund wiederkehren möge, entlassen wurde. Die Mutter hatte vor Weinen und Schluchzen die ganze Nacht nicht schlafen können, und der Schulmeister suchte seine Kühlung zu verbergen, indem er seinem Zögling hundert Ermahnungen und Lebensregeln mit auf den Weg gab.

Auch der Schulze bezeugte sich heute gegen Martin auffallend gnädig. Er fuhr ihn selber nach der Stadt und erlaubte auch, daß Stina mitfahren durfte. Beide begleiteten den Jüngling nach dem Platz, wo die Kerkerten sich zum Abmarsch sammelten. Hier schüttelte er ihm zum letztenmal die Hand und ließ dabei einen harten Thaler in diese gleiten. Dann wandte er sich, um nicht den Abschied der Liebenden zu sehen.

Als bald legte sich der Zug unter Führung eines Offiziers in Bewegung. Die Kerkerten, fast alle mehr oder weniger angetrunken, schlenen vor Lustigkeit außer sich; sie jauchzten und sangen, daß die Gassen davon widerhallten; nur Martin schlich still hinterher und wandte noch öfters mit trübem Nicken den Kopf zurück.

Auf dem Heimwege dachte Stina beständig an Martin, doch der Schulze sprach weder von diesem noch von Jakob, sondern von andern gleichgültigen Dingen. Im übrigen war er gegen die Tochter freundlicher als je, und das erfüllte Stina mit der besten Hoffnung.

4.

Seit einem Jahre ward Martin Solbat und in Berlin. Er stand bei dem Kaiser-Alexander-Grenadierregiment, dessen Kafarne sich noch heute in der Alexanderstraße befindet.

Zu Anfang kam sich der Jüngling in der großen Stadt, die schon damals an 300,000 Menschen umschloß, wie verloren vor. Das vom frühen Morgen bis in die späte Nacht auf den Gassen herrschende Gewühl und Getöse blendete und betäubte ihn. All die taußende, die sich unaufhörlich an ihm vorbeidrängten, ihn anranneten, ihm auf die Hacken traten, ihn quetschten und zur Seite stießen — schienen von einer wahnsinnigen Hast getrieben; jedem schien es unter den Sohlen zu brennen, niemand eine Minute Zeit übrig zu haben, niemand sich um den andern zu kümmern. Martin konnte nirgends ein bekanntes oder wohlwollendes Gesicht entdecken, und immer flüchtete er sich bald in die Kasernen zurück. Hier bewegte er sich stumm und theilnahmslos inmitten seiner Kameraden; wachend und träumend gedachte er seines Dorfes und seiner Lieben, und diese Erinnerung und Sehnsucht waren ihm Trost und Qual zugleich. Das Heimweh nagte ihm am Herzen.

(Fortf. folgt.)